

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Voss in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 95

Dienstag, den 15. August 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß das Sammeln von Beeren und Pilzen in den Forstkulturen, Saat- und Schonungen der Staats- und Gemeindegeländen ein Erlaubnischein der zuständigen Oberförsterei erforderlich ist, der auf Antrag unentgeltlich erteilt wird.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Beeren- und Pilzsammler nur reife Früchte nehmen und sich jeder Beschädigung des Waldes, insbesondere der Forstkulturen, Saat- und Schonungen enthalten. Es wird noch auf § 18 Abs. 1 und § 36 Ziffer 4 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 hingewiesen.

Erbenheim, 10. Aug. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Als Getreideaufkäufer für hiesige Gemeinde sind die Firmen: 1. Julius Rehrmann, 2. Gebrüder Sender und 3. Sander Weis zu Nordensdorf bestimmt. Die Landwirte, welche Getreide abgeben wollen, müssen sich an einen dieser Herren wenden zur Erlangung von Aufkaufpreisen.

Erbenheim, 11. Aug. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß das Abheften von Karten und Postkarten verboten ist. Auch kann kein hiesiger Landwirt jemand hierzu die Genehmigung erteilen, ehe die Felder sämtlich geerntet sind.

Erbenheim, 11. Aug. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Verhaltensvorschriften bei etwaigen feindlichen Fliegerangriffen und Bränden.

Sobald ein Fliegeralarm im Orte (5 kurz nacheinander wiederholende Sirenenklänge oder 5 aufeinander folgende Glockenschläge) hat jeder Einwohner die Fenster bzw. Türen zu schließen. Jedem Einwohner ist es untersagt, sich während des Fliegerangriffs in die Straße zu begeben. Die meisten Unfälle passieren bekanntlich dadurch, daß einzelne Personen, von Panik geblendet, mit dem Fensterglas auf die Straße springen; ebenso sind besonders Kinder auf die bestehenden Gefahren aufmerksam zu machen. Fuhrwerke sind möglichst unterzustellen.

Mannschaften der Feuerwehr haben sich sofort nach dem Fliegeralarm zu begeben, wo im Schutzhause oder in den nahegelegenen Häusern Unterkunft ist. Es ist jedem Einwohner für jeden im Orte befindlichen Feuerwehrmann zu erscheinen, damit bei etwaigen Bränden oder Fliegerangriffen dem Brandmeister genügend Mannschaften zur Verfügung stehen. Bei nächtlichen Fliegerangriffen sind die Häuser anzulinden.

Das Betreten der vorkommenden Unfall- oder Brandstellen ist nur den zugeteilten Feuerwehrleuten zugänglich. Es ist daher den Ordnungs- und Wachmannschaften die Feuerwehr unbedingt Folge zu leisten.

Fliegeralarm erfolgt durch langanhaltende Sirenenklänge sowie Signale der Feuerwehr-Hornisten.

Bei Ausbruch eines Brandes sind eiligst nachstehende Personen zu benachrichtigen:

Brandmeister J. Roos — Bürgermeister.

Erbenheim, den 29. Juli 1916.

Roos, Brandmeister.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche Fliegeralarm oder Feuerwehr-Signale mißbrauchen, streng bestraft werden.

Erbenheim, den 4. August 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch nachmittag von 5—6 Uhr werden die **Butterkarten** auf hiesiger Bürgermeisterei ausgegeben und zwar für sämtliche Bezugsberechtigte.

Erbenheim, 15. August 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Betr.: Vorbeugende Maßregeln gegen Verwahrlosung der Jugend.

Für den mit unterstellten Kreisbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Kreisbezirk der Festung Mainz bestimme ich:

1. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Besuch von Wirtschaften, Cafés, Automaten-Restaurants und Konditoreien nur in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Überwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen gestattet. Die Inhaber der genannten Unternehmungen dürfen den Aufenthalt von Personen, die nicht zweifellos das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht in Begleitung ihrer Eltern usw. sind, in den Wirtschaften usw.räumen nicht dulden. Einkehr auf Reisen und Wanderungen fällt nicht unter das Verbot.

2. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Besuch von Kinos, außer zu polizeilich zugelassenen Jugendvorstellungen verboten. Die Inhaber dieser Unternehmungen dürfen Jugendliche, die nicht zweifellos das 17. Lebensjahr vollendet haben, und nicht in Begleitung ihrer Eltern, gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Überwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen sind, den Besuch der Vorstellungen, außer den erwähnten Jugendvorstellungen, nicht gestatten.

3. Jugendlichen unter 17 Jahren ist das Rauchen an öffentlichen Orten verboten. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Rauchwaren an Personen unter 17 Jahren ist verboten.

4. Personen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Aufenthalt auf der Straße und öffentlichen Plätzen in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März nach 8 Uhr abends, in der übrigen Zeit des Jahres nach 9 Uhr abends verboten, wenn sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Überwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen befinden. Gänge von der Arbeit nach Hause oder zur Arbeit fallen nicht unter das Verbot.

5. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851. Inhaber von gewerblichen Unternehmungen der unter Ziffer 1, 2 und 3 genannten Art haben für den Fall der Zuwiderhandlung außerdem die Schließung ihres Betriebes zu gewärtigen.

6. Eine Strafverfolgung gegen Jugendliche, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet nicht statt.

7. Die Strafe trifft auch einen gesetzlichen Vertreter oder sonstigen Aufsichtspflichtigen, der durch Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht eine Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung gefördert hat.

8. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 2. Februar 1916.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.
Der kommandierende General.
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Erbenheim, den 8. Aug. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 15. August 1916.

„Deutschland, Deutschland über alles.“ Der 26. August ist ein Gedenktag für alle Deutschen. An diesem Tage dichtete im Jahre 1841 auf dem damals englischen Helgoland Hoffmann von Fallersleben „Das Lied der Deutschen“, in dem sein Genius die deutsche Einheit und Größe voraussahend besang. Zu diesem Gedenktage hat Prof. Hoffmann-Fallersleben, der Sohn unseres Nationaldichters, eine Radierung von dem Landhaus auf Helgoland geschaffen, in dem das Lied vor 75 Jahren entstand. Der Preussische Landesverein vom Roten Kreuz verteilt diese Originalradierung als Ehrengabe für eine Spende von 10 M., bezw. von 50 M., für eine nummerierte und handschriftlich vom Künstler unterzeichnete. — Zur weiteren Ehrung des Dichters erscheint zugunsten des Preussischen Roten Kreuzes sein Bildnis, das Professor Henseler gemalt und Professor Hoffmann-Fallersleben festlich mit einem Kranz umrahmt hat. Das Jubiläumsbild gelangt in drei Ausgaben zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt Abteilung VI des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 13, Postfachkonto Berlin 21.281.

Ein Fühnerdieb. Gestern nachmittag kehrte im Gasthaus „zum Frankfurter Hof“ (Frh. Nicol) in Nordensdorf ein Wiesbadener ein. Dadurch, daß er sich auf einem gewissen Orte gar zu lange zu schaffen machte, erregte er den Verdacht der Wirtsleute. Als diese den Abort besichtigten, fanden sie dortselbst Federn und Blut-

spuren und ihre Vermutung, daß der Fremde ein Fühner abgeschlachtet wurde, als sie ihn im Gastzimmer einer Visitation unterzogen, zur Gewissheit. In seinen Hosentaschen hatte er das Fühner versteckt, das er beim Gehen über den Hof gefangen und auf dem Abort abgeschlachtet hatte. Nachdem er seinen Namen genannt und 10 M. für das Fühner gezahlt hatte, machte er sich aus dem Staube.

Keine Brotsendungen an deutsche Kriegsgefangene in Frankreich! Auf Grund eines mit der französischen Regierung im Mai d. Js. getroffenen Abkommens, durch das die Ernährung der deutschen Kriegsgefangenen verbessert wurde, darf den französischen Gefangenen in Deutschland Brot in Sammelungen als Liebesgabe ihres Heimatlandes zugesandt werden. Um einen Mißbrauch dieser Jubiläumsgabe und eine Überlastung der Post zu verhindern, mußte gleichzeitig die Versendung von Brot, Zwieback und Biskuit in Einzelpaketen an französische Kriegsgefangene verboten werden. Darauf hat nun Frankreich mit einem gleichen Verbot für die deutschen Kriegsgefangenen geantwortet. Deshalb ist dringend davor zu warnen, daß deutsche Familien ihren in französischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen Pakete der genannten Art allein oder in Verbindung mit anderen Gegenständen schicken, da diese Sendungen in Frankreich sofort der Beschlagnahme verfallen würden. Die deutschen Kriegsgefangenen werden Liebesgaben um so leichter entbehren können, als sie jetzt in Frankreich 600 Gramm Brot täglich erhalten. Gleichzeitig wird den Angehörigen der Kriegsgefangenen empfohlen, zur Verpackung der Sendungen keine neuen Stoffe von irgendwelchen Werten, insbesondere nicht Leinwand oder wollene Tücher zu verwenden, weil derartige Umhüllungen in Frankreich meist vor der Aushändigung entfernt werden. Für die Verpackung wird in den meisten Fällen starke Pappe genügen.

Wer Brotgetreide verfrachtet versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wer über das gesetzlich zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfrachtet, versündigt sich am Vaterlande.

Prophezeiung. Der Professor R. Jarowski-Wien prophezeite das Ende des Krieges für den 17. August. Aus diesem Anlaß wird ihm in der Kriegszeitung von Baranowski folgendes zugerufen: Ein Wiener Meister hats gewußt, daß uns am 17. August Wird großes Heil beschieden: Des Weltkriegs Schluß und — Frieden! Und jeder Mann im Unterstand Ist heute schon aus Rand und Band, Und jeder denkt schon ganz entzückt: Am 18. wird abgerückt! Es treten dann zur Heimat an Die grauen Helden Mann für Mann: Der Wäge Müller aus Berlin, Der Kori Buchheister aus Malchin, Der Seppel aus dem Bayersland, Der Franzl von der Donau Strand, Der Türkenheld vom Bosporus, Bulgariens Sohn, wie auch der Ruff, Die Parlewu, die Puddingsfresser, Die Jnder mit dem langen Messer, Die Italianos, Singalesen, Die Gurtas, Fellsch, Japanesen — Und jede Frau auf Gottes Welt Vor Freude schon in Ohnmacht fällt. Kurzum, jedwedes Menschen Brust Hofft auf den 17. August! Nun aber könnte es geschehn, Daß ein paar Taglein mehr vergehn Und daß der Friedensschluß sich zieht, Wie — sagen wir: — der Querschnitt blüht. Dann, lieber Meister, mache schlaue Dir um dein Haus 'nen Drahtverhau Und bau dich bombensicher ein, Bestell' auch einen Leichenstein, Wenn ich dir ehrlich raten soll — Denn dann kriegst du die Jacke voll: Von Wäge Müller aus Berlin, Von Kori Buchheister aus Malchin, Vom Seppel aus dem Bayersland, Vom Franzl von der Donau Strand, Vom Türkenheld am Bosporus, Vom Sohn Bulgariens, wie vom Ruff, Vom Parlewu, vom Puddingsfresser, Vom Jnder mit dem langen Messer, Vom Italiano, Singalesen, Vom Gurtas, Fellsch, Japanesen, Von jeder Frau auf Gottes Welt — Sie bläun dir ein, als ging's für Geld, Die alte Weisheit, armer Wicht: „Wer etwas weiß, verrät es nicht!“

Die Ärzte im Kriege. Nach den ersten 600 Verlustlisten für das gesamte deutsche Landheer und die Marine sind, wie der „Berl. Vol.-Anz.“ mitteilt, insgesamt 1500 Ärzte in Verlust geraten. Davon sind 528 gefallen oder gestorben, 156 in Gefangenschaft geraten und 87 vermißt. An den Gesamtverlustlisten

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Vorläufig.

Dass die von der französischen Regierung als Monopol hergestellten Waren, wie Zigaretten, Tabak und Streichhölzer mancherlei zu wünschen übrig lassen, war schon im Frieden eine allgemein bekannte Tatsache. Neu aber ist es, daß die französische Tabakregie sich im Kriege entschlossen hat, die Soldaten mit ebenso sinnreicher, wie praktischer Vorsorge zu erfreuen. In den von der Tabakregie hergestellten Tabakpaketen fand man nämlich in letzter Zeit verschiedene, nicht gerade zum Tabak gehörige Gegenstände, wie alte, verrostete und verbogene Haarnadeln. Das Blatt „L'Œuvre“, dem ein Tabakpaket mit solch überraschendem Inhalt von der Front zugesandt wurde, meint, daß die Entrostung über eine derartige Unachtsamkeit nicht am Platze sein. „Denn nach reiflicher Ueberlegung ist die Frage, warum die französische Tabakregie Nadeln in ihre Pakete steckt, sicherlich einzig und allein damit zu beantworten, daß hier eine gemüthvolle Vorsorge zum Ausdruck kommt. Gegner der Regierung behaupten mit Unrecht, daß dies nur der Gewohnheit der Tabakregie entspreche, ihre Pakete mit allem zu füllen, nur nicht mit Tabak. Wir aber glauben als gute Patrioten, daß diese Nadeln erstens in dem Empfänger süße Erinnerungen wecken und daß sie zweitens als praktischer Pfeifenreiniger dienen sollen.“ (jb.)

Rundschau.

Deutschland.

— Geldstück. (jb.) Um den eisernen Geldstücken, die die Reichsbank künftig neben dem Gelderfah des Wertes den Ablesern goldener Schmuck- und Gebrauchsgegenstände gewähren wird, ihren idealen Wert zu erhalten, und sie als bleibendes Erinnerungszeichen vor Entwertung durch Nachahmung und Handel zu schützen, hat der Bundesrat eine besondere Verordnung erlassen. Die Verordnung verbietet grundsätzlich jede Veräuflichung und Nachbildung, auch dann, wenn die Nachbildung Abweichungen von dem Vorbild aufweist. Weiter wird auch die Nachbildung zum eigenen Gebrauch, oder auch nur in einem Stück, oder auch unter Benutzung eines anderen Stoffes als Eisen oder eines anderen Verfahrens, anderer Abmessungen und anderer Farben verboten. Gestattet bleibt die Wiedergabe der eisernen Geldstücke im Wege der Abbildung; diese Abbildung darf jedoch nicht zur Warenausstattung benutzt werden. Dieses Verbot gilt auch für die Sinnprüche, mit denen die Geldstücke versehen werden und der Handel mit solchen Geldstücken wird, um sie als persönliche Erinnerungen dem Empfänger von Goldstücken und seiner Familie zu erhalten, völlig ausgeschlossen, ebenso jede rechtsgeschäftliche Verfügung außer zu Gunsten von Familienangehörigen oder für den Todesfall. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und mit Geld oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf rast weiter auf allen Kriegsschauplätzen. Die Gegner spannen an allen Fronten ihre Kräfte aufs äußerste an, um die Heere der Mittelmächte überall festzuhalten und möglichst irgendwo einen großen Sieg zu erringen. Im Westen ist ihnen dies bisher mißglückt. Alle Angriffe der Engländer und Franzosen sind teils im Feuer, teils im Nahkampf zusammengebrochen. (jb.)

Die Franzosen versuchten, sich in der Linie Maurepas — Clerf, also in einer Breite von etwa vier Kilometern vorzuarbeiten und so den englischen Angriff kräftig zu begleiten. Ihre Bemühungen blieben gleich erfolglos, wenn auch schließlich Clerf zum Brennpunkt der Schlacht wurde, hinter dem die große Straße von Veronne nach Vapaume nahe vorbeiführt. Sicher ist es, daß diese Kämpfe wieder einen Höhepunkt der Sommerkämpfe bildeten. (jb.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten haben die Russen ihre Angriffe in großem Maßstabe wieder aufgenommen. Die Nebenangriffe nördlich des Sumpfgebietes sind, wie immer, abgewiesen worden.

Der Ueberfall von Montecourt

„Danke, dank, daß Sie gekommen sind“, flüsterte er mit leiser Stimme.

„Sie sind verwundet, Germaine, ich will den Arzt holen.“

Sie schüttelte leicht den Kopf, der von dem aufglockten dunklen Haar umgeben war.

„Ich brauche keinen Arzt mehr — ich werde sterben.“

„Nein, nein, Germaine, du darfst nicht sterben — ich habe dich ja so lieb.“

„Je t'aime“, flüsterte sie lächelnd; dann schloß sie die Augen und ruhte, wie ein schlafendes Kind in seinen Armen.

Er fühlte, wie sie schwerer und schwerer wurde, er sah, wie ihr Antlitz sich mehr und mehr mit einer kalten Blässe bedeckte, er fühlte, wie ihre Hände eiskalt wurden.

Noch einmal schlug sie die Augen zu ihm auf und sah ihn mit innigem Blick an. Doch der Blick wurde starrer und starrer.

Ein Schauer durchrieselte ihren zarten Körper, ihre blassen Lippen flüsterten noch einmal: „Je t'aime!“ Dann war es vorüber; schwer sank ihr Körper zurück.

An der Türe stand weinend der alte Pierre.

Von Schmerz durchdrungen, legte Horst die Tote sanft auf das Lager zurück, drückte ihr die Augen zu und küßte sie noch einmal auf die Stirn.

Da klang in der Stille des Todes von draußen das schmetternde Signal einer Trompete, die zum Sammeln rief.

Horst richtete sich empor. Noch ein Blick auf die

Südlich davon ist Brüssel zu dem Verfahren zurückgekehrt, das im zum Beginn der Offensive brachte: starker Druck gegen beide Flügel der verbündeten Heere.

Am der Ostfront konzentrierte sich die Tätigkeit der Russen nach wie vor auf den südlichen Teil. Zur Ablenkung unternahmen sie allerdings auf dem nördlichen Teil der Front fruchtlose Angriffe.

Gesamt.

Inzwischen vollzieht sich auf unserer Seite im Südosten eine Umgruppierung, die den feindlichen Massendruck wohl bald zum Stillstehen bringen wird, da ja auch wenigstens vorerst die russischen Massenstöße in Polynien wieder einmal ins Stocken geraten sind.

Fortgang.

Der Vormarsch in den Karpathen nimmt trotz vergeblicher russischer Gegenstöße seinen Fortgang. (jb.)

Die Bedeutung Antwerpens.

Professor Schuhmacher hat ein Buch über „Antwerpen, seine Weltstellung und Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben“ gegenüber Veröffentlichungen des Professors Wiedenfeld (Halle) über den gleichen Gegenstand herausgegeben. Dieser hatte in mehreren Schriften und auch Vorträgen die Ansicht vertreten, daß Belgiens Wirtschaftsleben die tragende Stütze für das Handels- und Verkehrsgebäude der belgischen Stadt sei, dagegen die Beziehung Antwerpens zu Deutschland als Folgeerscheinung der von Belgien her gegebenen Anziehungskraft geringer eingeschätzt.

Zur Beurteilung der Bedeutung eines Seehafens läßt sich zunächst die Statistik seines Schiffsverkehrs, d. h. des Raumgehalts der ein- und auslaufenden Schiffe in Netto-Registertonnen heranziehen. Vor Kriegsausbruch standen sich hierin Hamburg (24,9 Mill. Reg.-Ton.), Antwerpen (23,9 Mill. Reg.-Ton.), Rotterdam (23,2 Mill. Reg.-Ton.) und London (23,5 Mill. Reg.-Ton.) einander annähernd gleich. Jedoch abgesehen davon, daß diese Art der Statistik mancherlei Fehlerquellen in sich birgt — so ergibt sie auch im besten Falle nur ein ungenügendes Bild von der weltwirtschaftlichen Bedeutung eines Hafens. Wird doch in ihr kein Unterschied zwischen den Schiffen des Küsten- und Nachbarverkehrs und denen der Ueberseeschifffahrt gemacht.

Rotterdam ist der typische nordwesteuropäische Ein- und Ausfuhrhafen, über ihn geht ein großer Teil der gleichförmigen, sehr viel Raum erfordernden, aber geringwertigen Einfuhr an Rohstoffen für den großen europäischen Bedarf, da diese in großen Transportgefäßen verladene Massen Güter solche Häfen bevorzugen, bei denen eine lange, leistungsfähige Wasserstraße die Fortsetzung des billigen Wassertransportes bis weit ins Innere erlaubt; diese Voraussetzung trifft aber nirgends in so hohem Maße zu, wie bei dem Hauptmündungshafen des Rheins. Die Einseitigkeit Rotterdams als Ein- und Ausfuhrhafen wird dadurch gekennzeichnet, daß z. B. 1912 seine Einfuhr nur 28 Prozent seiner Einfuhr betrug bei Abrechnung der Einfuhr auf den Flüssen und den Eisenbahnen 33 Prozent. Allein zwei Fünftel seiner Einfuhr entfielen auf Eisenwerke.

Ein ganz anderes Gesicht zeigt der Seehafen Antwerpen. Einfuhr und Ausfuhr stehen bei ihm in einem fast völligen Gleichgewicht, wie es kein anderer westeuropäischer Hafen aufzuweisen vermag (1912 betrugen die geladenen Güter 80 Prozent der verladenen). Dieses günstige Verhältnis verdankt Antwerpen dem ständigen bedeutenden Ausfuhrbedarf seines natürlichen Hinterlandes, das neben Belgien die industriereichen Gebiete Westdeutschlands und Frankreichs umfaßt. Vor allem handelt es sich bei der Ausfuhr Antwerpens nicht um billige Massengüter, sondern um hochwertige Fabrikate, die nicht in ganzen Schiffs-ladungen, sondern als Stückgut befördert werden. 1912 übertraf Antwerpens Ausfuhr zur See die seines holländischen Konkurrenten um ein volles Drittel; zieht man aber bei beiden Häfen das geringwertige Ausfuhrgut der Kohle ab, das mehr als die Hälfte der gesamten Ausfuhrmenge Rotterdams betrug, so hat der Seehafen sogar 130 Prozent mehr ausgeführt (6 675 243 Tonnen in Antwerpen ge-

genüber 2 903 923 Tonnen in Rotterdam). Der große Unterschied in dem Güterverkehr beider Häfen kommt aber auch darin zum Ausdruck, daß 1912 aus Antwerpen 152, aus Rotterdam 3889 Schiffe in Ballast ausliefen.

Auch die unzweifelhaft günstigere Lage Rotterdams zum Rhein ändert nichts an der bevorzugten Stellung Antwerpens, denn nicht das geographische Moment der Entfernungen gibt den Ausschlag für die Höhe der Frachtkosten, sondern das wirtschaftliche Moment der Marktlage, das vorhandene Angebot an Schiffsraum. Dies ist in Antwerpen so groß, daß es trotz seiner weiteren Entfernung von den Rheinhäfen oft die gleichen, wenn nicht niedrigeren Frachtkosten bieten kann, wie Rotterdam.

Europa.

— Frankreich. (jb.) Nach der Statistik ergibt die französische Handelsbilanz einen Fehlbetrag von 274 Millionen Franc. Der Uebersehuf der Einfuhr über die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1916 beträgt 5943 Millionen Franc.

— Oesterreich-Ungarn. (jb.) Die Italiener haben nach der Besignahme von Görz sofort auch die in der Jönzobogen nördlich Görz vorspringenden Höhenstellungen von Plava-Bagora zu nehmen versucht. Ihre Angriffe wurden unter schweren Verlusten abgelehnt. Bei Görz und am Nordrande der Hochfläche von Dobersdorf dürften u. U. Truppen inzwischen ihre neuen stärkeren Stellungen bezogen haben.

— Italien. (jb.) Offenbar will man trotz der von der Entente erzeugten Herausforderung Deutschlands die wirtschaftlichen Gründen wenigstens noch den dünnen Fäden erhalten, der noch mit letzterem verbindet. Das ist aber keine Schwierigkeit. Italien steht unerschrocken in der Finanzsacke und es liegt kaum noch in seiner Macht, seine engeren wirtschaftlichen Erfordernisse zu schützen. England und Frankreich befehlen, Italien hat zu gehorchen. Es wird ihm die Kasse zugezogen.

— Bulgarien. (jb.) Bemerkenswert ist, daß die Entente-Truppen auf dem Balkan südlich des Doiran-Kriegens eine Angriffstätigkeit markierten, selbstverständlich ohne Erfolg.

— Saloniki. (jb.) Die Ereignisse am Balkan werden in Fluß kommen und zur Klärung gelangen. Vor Saloniki der Kampf beginnt und Serrail sich an die von Joffre brüsk befohlene Offensive durchzusetzen. Die Chancen des bevorstehenden Waffenganges am Balkan sind für uns und unsere Verbündeten die besten. Und da auch an der Ostfront unter Jönzoburgs Feldherrngenie sich erfreuliche Aussichten für die Zukunft eröffnen, dürfen wir dem Kommenenden voll Zuversicht und fester Zuversicht entgegensehen. Der schwülen Luft des Balkan-Hochsommers wird ein Herbst folgen, aus dem Morgenröten neue Ernte winkt. Und diese Ernte wird nicht unseren Feinden!

— Türkei. (jb.) In Armenien haben die Osmanen wieder auch nördlich Musch den Angriff begonnen. Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Mamadisch aus. Die Russen wurden zurückgedrängt. Auch in Syrien haben die Osmanen in der Richtung auf Hamadan einen Raum gewonnen.

Afrika.

— Tripolis. (jb.) Die Aufstandsbebewegung gegen Italiener leitet der Bruder Ender Paschas mit großem Geschick. Die Vertreibung der italienischen Truppen aus Tripolis könnte auch Frankreich und England nicht günstig lassen. Zweifellos besteht ein Zusammenhang zwischen den Kämpfen gegen die italienische Herrschaft in Tripolis und mit den Aufstandsbebewegungen der Senussis im Westen Ägyptens und im Sudan. Aus türkischen Kreisen geht hervor, daß die Aufständischen den Kampf fortsetzen. Die Truppen der Entente schwere Verluste zufügen. Evakuierung von Tripolis deutet an, daß der Araber Nordafrika in eine für Italien keineswegs günstige Lage getreten ist.

Des Lebens wilde Wogen.

Roman von Ludwig Blumke.

Auf dem holperigen Steindamm, der durch das weite Tannengehege zum Dörflein Hohenhagen führt, bewegte sich langsam eine herrschaftliche Kutsche vorwärts.

Der junge Kutscher mit dem goldbetreuten Hut und der geschmackvollen grünen Livree hatte Mühe genug, die Tiere im Zaume zu halten.

Doch, es mußte sein, denn der gestrenge Herr Baron, der mit mürrischem Gesicht in seiner Kutsche saß, konnte seiner Nerven wegen kein schnelleres Fahren betragen.

Oben streckte er sein fahles, faltiges Gesicht, mit dem langen, grauen Schnauzbart hinaus und fragte in näselndem Ton, ob das Dorf noch immer nicht in Sicht wäre.

Als Johann erklärte, daß der Schloßurm eben in der Ferne auftauche, da erhellte sich des verdrießlichen Herrn

Gesicht etwas, und das Monocle ins Auge klemmend, sagte er die eigentümlich romantische Heideandschönheit sich da oben in malerischer Pracht im Abendrot ausbreitete, eines kurzen Seitenblickes.

Egon von Kampfeld war trotz seiner 45 Jahre Greis, seine Nerven waren schwach geworden und sein Gesicht nach Einsamkeit.

Darum hatte er vor einigen Jahren das noch wildreiche Gut Hohenhagen gekauft, wo er nun alljährlich den Herbst verbrachte, um auf der Jagd Stärkung undholung zu suchen.

Man hatte Hohenhagen, ein kleines, unscheinbares Dörflein, mit schlichten Strohdächern erreicht. Das war von Efen und wildem Wein bis an die hohen Zinnen der rautenförmigen Burg von einem sumpfigen Graben umgeben. Um diesen standen herrliche, weitläufige Kastanienbäume.

Die Wirtschaftsgebäude, die sich nicht gerade in der besten Verfassung befanden, lagen in unmittelbarer Nähe. Einige Knechte und Mägde standen mit offenem Mund auf dem Hof und schauten neugierig zu, wie der Herr auf den Arm des Administrators gestützt, schwerfällig stieg.

Herr von Blandenburg, ein großer, schlanker, nicht schöner, blonder Mann, stand als ehemaliger Kavallerieoffizier und Angehöriger eines alten Adelsgeschlechtes, dessen auch die Begrüßung, die ihm jetzt zuteil wurde, überaus liebenswürdig.

Der Gutsinspektor Schröder, ein alter Mann mit gräulichen Gesicht, stand, die Mühe ehrerbietig in der Hand haltend, ebenfalls zum Empfang des Herrn von Blandenburg.

(Fortsetzung folgt.)

nehmen die Ärzte des Beurlaubtenstandes (Reserve und Landwehr) den größeren Anteil mit 583, ihnen folgen die aktiven Militärärzte mit 489 und die Unterärzte mit 271. Auch die Zahl der Gefallenen ist bei den Ärzten des Beurlaubtenstandes am größten; sie beträgt 128.

Butterkarten werden morgen Mittwoch nachmittags von 5—6 Uhr auf hiesiger Bürgermeisterei ausgegeben.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Ämtlicher Tagesbericht vom 14. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 14. August. Südwestlich der Straße Tiepval-Boziers war es den Engländern gestern früh gelungen, in etwa 700 Meter Breite in unseren vordersten Graben einzudringen. Im Gegenangriff wurden sie heute nacht wieder hinausgeworfen. Vor Guillemont und der südlich anschließenden Linie sind Massenangriffe des Feindes unter schwerster Einbuße für ihn abgeschlagen worden. Ebenso brachen zwei sehr starke französische Angriffe im Abschnitt von Mourepas bis östlich von Hem zusammen.

Nachträglich ist gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht zum 13. August das Dorf Fleury und unsere Stellungen östlich davon angegriffen haben und glatt abgewiesen sind. Ein feindlicher Handgranatenangriff ist gestern nordwestlich des Werkes Thiaumont gescheitert.

An und südlich vom Kanal von La Bassée herrschte lebhafteste Gefechtsstätigkeit. Vielfach zeigen die feindlichen Patrouillen größere Regsamkeit, besonders gingen nordwestlich von Reims starke Aufklärungsabteilungen nach ausgiebiger Feuernvorbereitung vor. Die Unternehmungen waren ohne Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Östlich von Bapaume wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

In der Gegend von Strobowa sowie am Oginski-Kanal südlich des Bygonowskoje-Sees wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen; deutsche Abteilungen zersprengten östlich des Kanals russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese.

Bei Barceze am Stochod ist ein Gefecht gegen vorgehenden Feind zu unseren Gunsten entschieden.

Starke feindliche Angriffe richteten sich gegen den Ruh- und Graberla-Abchnitt südlich von Brody. Sie wurden blutig abgewiesen. Neue Angriffe sind dort im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Feldmarschall-Deutnants Erzherzog Karl.

Im Abschnitt Bzow-Raniuchy scheiterten russische Angriffe, eingebrochene Teile des Feindes sind durch Gegenstoß zurückgeworfen, über 300 Gefangene sind eingebracht.

Auch westlich von Monasterziska lief der Gegner vergeblich an; er erlitt in unserem Feuer große Verluste.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Nichts Neues.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkanriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse; selbst die Scheintätigkeit.

Oberste Heeresleitung.

An freiwilligen Gaben

zum Besten der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und Frau Krämer an Wochenbeiträgen 30.35 M.
Aus Anbetrachtung weiterer Gaben gerne bereit.
J. A.: Breitenbach, Kassierer.

MANOLI



Die führende Zigarette

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai 1916.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08 (nur Werk.) 5.49 6.47 7.31 9.21
11.28 1.56 5.02 6.48 7.35 (nur Sonntags) 8.30
9.17 10.27 (nur Sonntags).

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.21 10.15 12.28 1.38 2.31
(nur Sonntags) 5.01 7.15 8.12 9.00.



Turn-Verein

E. B.

Deutsche Turnerschaft.

Heute Abend 8.30 Uhr:

Turnstunde

für alle Turner und Jungmänner im „Löwen“.

Der Turnwart.

Landw. Consum-Verein

Ein Quantum Schwefelsaures Ammoniak abzugeben, worüber Bestellungen bis spätestens morgen Abend bei dem Rendanten gemacht sein müssen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen Baumaterialien,

wie Gran- und Schwarzkalk, Zement der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, Sinkkasten und Gussrahmen mit Deckel, Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdebeställe etc., Karbolium, Steinföhnteer etc. in empfehlende Erinnerung.

Sandstein-Lager, Treppenstufen etc. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichten Zementputz sehr empfehlenswert. Gussferne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Günstige Preise.

Hch. Ehr. Koch I, Erbenheim.

Für den Feldpostversand!

Marmeladendosen und Saftflaschen, Cartons in allen Größen.

Cond. Milch, Apfelmoxextrakt „Fruchtolin“, Zitronen- u. Himbeersaft, Schokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Kakao- und Bouillonwürfel, Emser- und Sodener Pastillen, Formant- u. Bybert-Tabletten. — Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. — Salepstreupulver und Salbe. — Gegen Ungeziefer: Lausol-Sang, Anis- u. Fenchelöl, Goldgeist und graue Salbe. — Cigarren, Cigaretten u. Tabak.

W. Stäger.

Erbenheim, den 10. Aug. 1916.

Die Gemeindefasse: Kleber.

Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur

Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum Rasieren, Frisieren, Haarschneiden. Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen mit elektrischem Trockenapparat.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigt

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Empfehle mich zur Lieferung für die Herbstsaison



in Kellern und Apfelmöhlen, Kartoffel- und Tomatenschneidemaschinen, Kartoffel-Schäufel in bewährter Ausführung, Dezimalwaagen, Steinschrot- u. Mehlmöhlen, Waschmaschinen aller Systeme für Hand- und Kraftbetrieb, Rübenscheider mit großer Leistung und leichtem Gang, sowie alle sonstigen Maschinen u. Geräte zur Saat und Ernte.

Zahlungen nach Uebereinkunft mit dem größten Entgegenkommen.

Chr. Göller,

Tel. 4514

Wiesbadenerstr. 18a.

Dr. Grimm, Langgasse 48

Spezialist für Haut- und Farnleiden

Wiesbaden

nur Sprechst.: Werktags 9¹/₂—11 und 3—4 Uhr.

Maschinen-Presskohle

das beste und sparsamste für Dreschmaschinenbetrieb empfiehlt

Paul Christ.

Bernstein-Fussbodenglanzack nat. Bernstein-Fussbodenglanzack-Farbe

Fußbodenöl, Fußbodenölsarben, sowie streichf. Oelfarben in allen Tönen.

Carl Keil, Lünchermeister u. Baumaterialien, Wiesbadenerstr. 22.

Neue Sendung

Baumstützen

eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen

Paul Christ.

„Die neuen Postgebühren“

ein handliches Rärtchen, stets in der Tasche mitzuführen per Stück 10 Pfg. zu haben bei

Wilhelm Stäger,

Papier- und Schreibwaren.

Ein Stallboden

zu vermieten (für Stroh etc.) Frankfurterstr. 56.

Kaufe gute

Leseäpfel

Christian Hofmann,

Gassthaus z. Taunus.

Wohnung

2 Zimmer und Küche mit Stallung und etwas Holz zu mieten gesucht. Näher im Verlag.

Das Wohnhaus

mit Scheune und Stallung, Wörthstraße Nr. 4, ist teilweise halber zu verkaufen. Desgl. auch ein Grundstück in der Distr. „Hausbaumen“ gelegen. Näher bei Philipp Pradt, Obergasse 11.

Garantol

bestes Eierkonservierungsmittel, 1 Paket f. 100—120 Eier 25 Pfg.

W. Stäger, Drogerie.

Empfehle:

Kondensierte Milch, Trocken-Vollmilch, Nestle's Rindermilch, Friedrichsd. Zwieback, f. Apritosen-Marmelade, Pa. Apfelfeile, Kunsthonig, Salat-Würze.

Hch. Schrank, Gartenstr. 3.